

# Bericht der ZaPF in Siegen

Ida Sigusch, Jasmin Sophie Pusch, Lena Lindenmeier, Mandy Hannemann,  
Paul Philip Schmidt, Yannik Thomas

13. Dezember 2017

## Inhaltsverzeichnis

|          |   |          |
|----------|---|----------|
| <b>1</b> | <b>Vorbereitung auf die ZaPF - Unser Selbstbericht</b>                            | <b>3</b> |
| 1.1      | Darstellung nach außen . . . . .  | 3        |
| 1.2      | Zusammenarbeit mit anderen Fachschaften (sowohl intern als auch extern) . . . . . | 3        |
| 1.3      | Hinter den Kulissen des FSR MaPhy . . . . .                                       | 3        |
| <b>2</b> | <b>Auf der ZaPF in Siegen</b>   | <b>5</b> |
| 2.1      | Slot I . . . . .  | 5        |
| 2.1.1    | BAFÖG - Jasmin . . . . .  | 5        |
| 2.1.2    | Opa erzählt vom Krieg - Yannik . . . . .  | 5        |
| 2.1.3    | Methoden und Mut - Mandy . . . . .  | 6        |
| 2.2      | Slot II . . . . .   | 6        |
| 2.2.1    | Lehramt I - Jasmin . . . . .  | 6        |
| 2.2.2    | Forderungen an die Bundesregierung - Paul und Ida . . . . .                       | 6        |
| 2.2.3    | Wissenschaftskommunikation I - Mandy . . . . .                                    | 8        |
| 2.2.4    | Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation - Yannik . . . . .                          | 8        |
| 2.3      | Slot III . . . . .  | 9        |
| 2.3.1    | Lehramt II . . . . .  | 9        |
| 2.3.2    | Studienreform - Yannik . . . . .  | 9        |
| 2.3.3    | Uni-Wechsel - Mandy . . . . .   | 9        |
| 2.3.4    | Wissenschaftskommunikation II - Lena . . . . .                                    | 10       |
| 2.4      | Slot IV . . . . .   | 10       |
| 2.4.1    | Neues für den AK Lehramt - Jasmin . . . . .                                       | 10       |
| 2.4.2    | Vertrauenspersonen - Mandy . . . . .  | 11       |
| 2.5      | Slot V . . . . .  | 11       |
| 2.5.1    | Abiwissen - Yannik . . . . .  | 11       |
| 2.5.2    | Studieren mit Kind - Jasmin . . . . .   | 12       |
| 2.5.3    | Umgang mit Förderungsabsagen - Mandy . . . . .                                    | 12       |
| 2.5.4    | Symptompflicht - Ida . . . . .  | 12       |
| 2.6      | Slot VI . . . . .   | 13       |
| 2.6.1    | Austausch - Jasmin und Ida . . . . .  | 13       |
| 2.6.2    | Hörsaal Branding - Yannik und Paul . . . . .                                      | 13       |
| 2.7      | Slot VII . . . . .  | 13       |
| 2.7.1    | ZaPF-Orga - Mandy . . . . .   | 13       |

|          |   |           |
|----------|---|-----------|
| <b>3</b> | <b>Feedback an uns - nach der ZaPF</b>                                    | <b>14</b> |
| 3.1      | Was ist für uns als Fachschaft gut gelaufen? . . . . .                    | 14        |
| 3.2      | Was können wir an unserer ZaPF-Vorbereitung/-Arbeit verbessern? . . . . . | 14        |

# 1 Vorbereitung auf die ZaPF - Unser Selbstbericht

## 1.1 Darstellung nach außen

In diesem Semester können wir einige positive Dinge für uns verbuchen: Zuallererst: Wir sind wieder 12 Mitglieder! Desweiteren haben wir es insgesamt geschafft, mehr Aufmerksamkeit für den FSR in unserer Fachschaft zu erlangen. Dies ist vor allem durch mehr Präsenz in den Vorlesungen sowie unserem Newsletter „Euler Online“ (dessen Papierform wir auch wieder etablieren wollen) zu verdanken. Auch konnten wir mehr Fachschaftsmitglieder in die BuFaTas und die DFM integrieren. Letzteres haben wir sogar nach Potsdam für 2018 holen können und wir sind schon fleißig am organisieren. Statt vor unseren Sitzungen zu fliehen, bleiben die Fachschaftsmitglieder sitzen und beteiligen sich aktiv daran. Auch wenn kleinere Orga-Probleme nach außen treten, sind unsere Veranstaltungen solider und qualitativ hochwertiger geworden. Außerdem erlebt unsere Kultur in Potsdam (auch KiP genannt) eine neue Hochphase. Dies ist unserer neuen KiP-Orga zu verdanken! ♡

In unserer Interaktion mit den Instituten haben wir uns auch positiv verändert, so dass die Kommunikation mit den Dozierenden ausschlaggebend besser geworden ist. Zum Beispiel trägt der FSR dazu bei, dass in der Mathematik an einer neuen Fach-BaMaLA-O gearbeitet wird, sodass der Lehramtsstudiengang fachlich gesehen deutlich vom Mono-Studiengang getrennt wird und der didaktische Schwerpunkt verstärkt wird.

## 1.2 Zusammenarbeit mit anderen Fachschaften (sowohl intern als auch extern)

Jedoch müssen wir unsere Arbeit mit den inneruniversitären Fachschaften verbessern. Wir schaffen es zwar, mit den Lehramtsfachschaften und den übrigen Mat.-Nat.-Fachschaften einige Feste auf die Beine zu stellen, aber wir übernehmen immer noch den Bärenanteil dafür. Wir müssen diesbezüglich auf ein besseres Gleichgewicht zwischen den Fachschaften achten.

Außerdem wollen wir unsere Vernetzung mit den Mathe-/Physikfachschaften in Berlin-Brandenburg ausbauen, das heißt: wir wollen mehr LaFaTas in Berlin-Brandenburg! Zu diesem Zweck haben wir ein Konzept ausgearbeitet, wie wir die Vernetzung zwischen Mathe-/Physik-Fachschaften in den beiden Bundesländern gestalten wollen: Arbeits-LaFaTas zur Vor-/Nachbereitung einer BuFaTa und Party-LaFaTas zum gemeinsamen Kennenlernen, Bier trinken oder Zug fahren. Wir haben dieses Konzept rumgeschickt, leider aber kein Feedback aus Cottbus und Berlin erhalten. Das ist schon sehr ernüchternd.

Aber auch hier gibt es was Positives zu verbuchen: Dies ist der erste Selbstbericht seit langem, der mal pünktlich verschickt wird. Darauf können wir richtig stolz sein! ☺

## 1.3 Hinter den Kulissen des FSR MaPhy

Was nach außen hin gut zu laufen scheint, sieht von innen ganz anders aus: Zum einen wurden FSR-Neulinge nicht richtig in unsere Arbeit eingeführt. Dies haben wir auf der Klausurtagung feststellen müssen, die ein komplettes Chaos war. Auf besagter Klausurtagung haben wir auf unserem Selbstverständnis-AK noch folgende Probleme festgestellt und für diese eine solide Lösung gefunden:

- Die Kommunikation untereinander läuft sehr schlecht. Wenn andere Meinungen nicht akzeptiert werden, werden einzelne laut, emotional und unsachlich. Redelisten werden nicht eingehalten und ruhigere werden von den lautereren zurückgedrängt. Und das schlimmste: Informationsweitergaben von AKs bleiben aus und Beschlüsse werden nicht eingehalten. Das muss sich unbedingt ändern! Wir überlegen, uns eine Klangschale zu besorgen, die genutzt werden kann, wenn es zu laut wird und haben die auf den BuFaTas gängigen Handzeichen eingeführt.

- Wir spalten uns immernoch in mehr Gruppen auf. Teambuildingmaßnahmen, um die sich einzelne Mitglieder bemüht haben, wurden kaum ernst genommen und somit fiel damit die Beteiligung aus. Wir bemühen uns um Aussprachen über die personalisierten Feedbackrunden, bevor wir einen neuen Teambuildingsversuch starten. Diese sollen auch dem einzelnen FSR-Mitglied ein Ratgeber sein, wie es seine Arbeit im FSR verbessern kann. Dafür stehen uns die FSR-Vertrauenspersonen, die wir seit dieser Konstitution haben, zur Seite. Aber auch nach jeder Sitzung finden Feedbacks statt.
- Einzelne FSR-Mitglieder überladen sich mit Aufgaben und führen diese in der Konsequenz nur mäßig und kurz vor knapp aus. Für die nächste Konstitution haben wir beschlossen, dass jedes Mitglied eine bestimmte Anzahl von Wünschen äußern darf, welche Aufgaben es ausführen möchte. Und bis dahin müssen wir darauf achten, dass Mitglieder, die noch Aufgaben haben, diese erst beenden, bevor sie neue übernehmen.

Aber es gibt auch Lichtblicke: Zum Beispiel werden unsere Dokumentationen für nachfolgende FSRs immer besser, sodass die Veranstaltungen besser organisiert und durchgeführt werden. Und auch wenn es auf den Sitzungen nicht so rosig läuft, wir können uns danach halbwegs wieder in die Augen sehen und ein Bier trinken gehen.

## 2 Auf der ZaPF in Siegen

### 2.1 Slot I

#### 2.1.1 BAFöG - Jasmin

In Berlin wurde über Problematiken und Ungerechtigkeiten bezüglich des BAFöGs gesprochen. Diese sollten in Siegen mithilfe der Sozialerhebung untermauert werden. Problem: Die Sozialerhebung fand vor den Änderungen des BAFöGs (Erhöhung der Freibeträge statt). Generell wurde auch die Frage beantwortet, ob das ein Problem ist, überhaupt ein Studium zu finanzieren. Dabei stellte sich heraus, dass es nur selten und schwer möglich ist, ein Physikstudium in Regelstudienzeit abzuschließen [Worte des AK-Leiters Petrie: „Derjenige, der das schafft, möge mir bitte seinen Zaubertrick verraten.“]. Zunächst wurde erklärt, dass BAFöG Ländersache sei, mit einem Beispiel, dass in NRW unter der Regierung von CDU und FDP bedingungsloses/elternunabhängiges BAFöG eingeführt werden soll. Konsens war, dass es für allgemein der beste Weg wäre. Außerdem wurde die Umsetzung als falsch erachtet, da Teile des BAFöGs zurückgezahlt werden müssen, wenn auch zu einem sehr geringen Zinssatz und bis maximal 10000€.

Danach haben wir uns die Sozialerhebung angesehen. Laut dieser hätten Studierende durchschnittlich 918€ im Monat zur Verfügung, im AK haben es vielleicht ein, zwei von 21 Teilnehmern. 90% der Studierenden sind immer noch von den Eltern abhängig, und 25% bekommen nur BAFöG. Außerdem ist die Quote der BAFöG-Beziehenden von 24% (2012) auf 18% (2016) gesunken und die Inflation wird hier auch kaum berücksichtigt. Im Hinblick auf die Gründe, warum Studierende kein BAFöG beziehen, haben wir Angriffspunkte aufgelistet und priorisiert, die in die MeTaFa und den AK „Forderungen an die Bundesregierung“ eingebracht werden sollen, da das B bei BAFöG nicht umsonst für „Bundes-“ steht. Dies betrifft:

1. Bürokratie verbessern im Hinblick auf den Mietspiegel und das entsprechende Wohngeld, Zahlung an die Krankenkasse (für Studierende über 25), anteiliges Anrechnen der Halbwaisenrente sowie Datenschutz und interne Regelungen im Studierendenwerk
2. Erhöhung des Freibetrages/der Förderung mit Berücksichtigung für verschuldete Eltern
3. Maximale Förderungsdauer erhöhen, wobei auch ehrenamtliche Tätigkeiten in der Uni angerechnet werden sollen
4. Sonderfälle/besondere Lebensumstände (Studieren mit Kind, Krankheiten, Behinderungen)
5. Studienwechsel
6. Geschwisterregelung

#### 2.1.2 Opa erzählt vom Krieg - Yannik

Dieser AK war lediglich ein Vortrags- und Diskussions-AK, der die Zustände des Diplom-Studiums Physik darstellt und einige Vergleiche zum jetzigen Bachelor/Master-System zieht. Das eigentliche Ziel war es, damit den AK „Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation“ thematisch vorzubereiten. Dieser AK ist von Interesse gewesen, da es nur wenige Leute gibt, das Diplomsystem miterlebt haben und somit Schwächen und Stärken des ‚neuen‘ System aufdecken.

Von besonderen Interesse ist die Darstellung des Diplomstudiums als Studienform, die auf der einen Seite einen unglaublich hohes Maß an Selbstbestimmung fordert (hier in einen positiven Kontext), allerdings auf der anderen Seite teilweise durch schlechte Organisation der Lehrveranstaltungen ausgezeichnet ist.

Es wurde folgende Inhalte angesprochen:

- Der Aufbau des Studiums scheint dem heutigen vom Prinzip her ähnlich zu sein, allerdings mit dem Unterschied, dass Diplomprüfungen inhaltlich das gesamte Studium abdecken können. Damit verbunden ist eine längere Vorbereitungszeit, die man auch in den langen Studienzeiten beobachten kann.
- Es gab keine Einschränkung der Klausurversuche.
- Die Mentalität lag eher darauf, Erfahrung sammeln und selbstbewusst zu lernen.
- Man konnte auch mehrere Semester warten, bis der/die präferierte Dozierende die bestimmte Vorlesung hält (Dies ist heute fast nicht mehr vorstellbar).
- Leistungsscheine wurden auch gerne von anderen Universitäten akzeptiert. Man konnte ein Modul theoretisch auch woanders absolvieren.

Der AK „Opa erzählt vom Krieg“ ist daher eine recht gute Vorbereitung für den AK „Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation“, da dort eben die Selbstbestimmung der Studierenden ein wichtiges Thema darstellen soll.

### 2.1.3 Methoden und Mut - Mandy

Bei diesem Workshop handelt es sich um eine Weiterbildung für die Vertrauenspersonen. Es ging hauptsächlich darum, wie man ein gutes/erfolgreiches Gespräch führt, wie man jemanden anspricht, der Hilfe benötigen könnte.

## 2.2 Slot II

### 2.2.1 Lehramt I - Jasmin

Dieser AK diente der Vorbereitung einer Diskussion mit Frau Prof. Dr. Theyßen, Vertreterin der DPG und Dozentin in der Physikdidaktik der Uni Duisburg-Essen. Sie wurde von den Studierenden dieser Uni als recht studierendennah beschrieben, Knackpunkt ist aber auch hier, dass sie keine Lehrerfahrung in Schulen hat. Es wurden sowohl an die DPG als auch an die GDCP Einladungen (<https://zapf.wiki/images/6/68/Einladung.pdf>) verschickt, da die Situation mit der GDCP noch etwas angespannt ist, gibt es keine Vertretung von dieser Seite. Das Thema lautet „Professuren im Didaktiklehrstuhl“, welches auf vergangenen Zapfen ausführlich vorbereitet wurde, da auch dazu regelmäßig Resolutionen und Verbesserungen dazu verschickt wurden. Der zweite AK hierzu wird hierfür als Podiumsdiskussion mit Zuschauendenraum angelegt, welcher dank der Emmy-Noether-Time später anfängt. Es wurden noch folgende Punkte in der Einladung geklärt:

- Unter Experimentierpraktika werden Demoexperimente und Schulversuchspraktika verstanden, dieser Punkt wird aber nochmal in den AK „Neues im Lehramt“ verschoben
- Zuständigkeit heißt nicht Delegation an Mitarbeitende des Lehrstuhls
- Zum Thema Abschlussarbeit gibt es das Problem, dass viele FachdidaktikerInnen die Ressourcen nicht aufbringen wollen und an die Fachwissenschaft verweisen
- „und“ in 3.4. ist als „oder“ zu verstehen

### 2.2.2 Forderungen an die Bundesregierung - Paul und Ida

Inanbetracht der Koalitionsverhandlungen wollen wir die Gelegenheit nutzen und ein Forderungskatalog an die Verhandlungspartner senden.

Inhalte(die ins Papier aufgenommen wurden):

- Abschaffung / Lockerung des Kooperationsverbotes.
  - Das Kooperationsverbot muss aufgehoben und durch eine Regelung ersetzt werden, die es Bund und Ländern ermöglicht, bei der Grundfinanzierung und darüber hinausgehenden Förderung von Einrichtungen und Vorhaben der Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie der Studierendenwerke verbindlich zusammenwirken zu können. Die gemeinsame Bildungsplanung ist als verpflichtender Auftrag wieder in das Grundgesetz aufzunehmen
- Erhöhung der Grundfinanzierung der Universitäten
  - Die Finanzierung soll generell erhöht werden, da an vielen Orten die Mittel fehlen, zum Beispiel um ausreichende Tutorien anzubieten
- Erhöhung der Baumittel für Universitäten
  - Viele Universitäten sind baufällig und nur über Sondergenehmigungen weiterhin offen zu halten (Bsp. Brandschutzbestimmungen)
  - Keine Kopplung an Drittmittel reinbringen, dafür lieber den Schwerpunkt auf Sanierung und Baufälligkeit setzen.
- Mehr Planstellen für den Akademischen Mittelbau
  - Planstellen sind dauerhafte Ausgaben, daher gibt es meistens nur begrenzte Arbeitsverhältnisse.
  - Arbeitnehmer sollen durch Planstellen mehr Planungssicherheit bekommen.
- Verbot / Abschaffung von Studiengebühren
- Bafög
  - Bürokratie abbauen
  - Unterstützung von Sondergruppen (Leute, die sich pflegebedürftige Menschen kümmern, Kinder haben und unter schwerwiegenden Krankheiten leiden)
  - Elternunabhängiges Bafög wird angestrebt.
  - Erhöhung der Freibetragsgrenzen
- Sympflicht

Inhalte (die nicht mit aufgenommen wurden, über die aber dennoch gesprochen wurden):

- Einwirkung von Förderungen von studentischer Initiativen und studentischer Selbstverwaltung
- Hinwirkung auf eine Entschulung des Bologna-Prozesses
- GutachterInnenzentriertes Akkreditierungswesen deutscher Hochschulen
- Die Schaffung einer ärztlich attestierten Prüfungsunfähigkeit analog zur Arbeitsunfähigkeit
  - Keine Aufgabe von Persönlichkeitsrechten mehr über die Offenlegung von Krankheitssymptomen
- Free Access aller Forschungsergebnisse, solange öffentliche Gelder hierfür verwendet wurden.
- Anpassung der Vorlesungszeiten aller Hochschulen. (wird aufgrund der Unstimmigkeit nicht mit reingenommen)
  - Es existiert schon eine Resolution von der ZaPF, die sich für die Angleichung ausspricht

- Dagegen: Verkehr, jahreszeitenbedingt, nicht so nötig
- Uni Augsburg hat wohl eine Liste aller Anfangszeiten in Deutschland

Mögliche EmpfängerInnen:

- Verhandlungsführende (Papier & Email)
- alle verhandelnden Personen (Email)
- Bundesparteien (Email)
- auch noch Landesregierungen (Email)
- Bildungspolitische Sprechende der einzelnen Parteien (Bund und Länder; Email)
- StaatssekretärInnen

Einen Schwung Briefe/Emails soll direkt nach der ZaPF, den zweiten Schwung in 2 Wochen Abstand zur ZaPF abgesendet werden.

### 2.2.3 Wissenschaftskommunikation I - Mandy

In diesem Slot wurde ein Input-Vortrag über Wissenschaftskommunikation gehalten, insbesondere über den Zweck und Methoden davon.

Warum ist Wissenschaftskommunikation wichtig? Zum einen, damit wir Geld bekommen für Forschung. Zum anderen, um auch Missverständnissen vorzubeugen: bspw. LHC - schwarzes Loch, das die Welt verschluckt? Früher wurde das mit Autorität geklärt. Das ist heute nicht mehr so und an sich auch gut, nicht mehr blind zu vertrauen. Außerdem soll auch für Nachwuchs geworben werden: Positives "Image" sorgt dafür, dass Leute PhysikerInnen werden wollen. Desweiteren soll soziale Akzeptanz geschaffen werden. Darum sollte Wissenschaftskommunikation im Studium vermittelt werden.

Ausführlichere Notizen zum Inputvortrag können bei Mandy angefragt werden.

### 2.2.4 Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation - Yannik

Bei dem AK „Klausurversuche/Zwangsexmatrikulation“ handelt es sich um einen Folge-AK. Aus der vorherigen ZaPF existiert dazu bereits Resolutionsentwurf. Dieser thematisiert eine Distanzierung zu allgemein üblichen Verfahren der Zwangsexmatrikulation bei nicht erfüllten Studienleistungen (z.B. nach einem finalen Klausurversuch). Die große Allgemeinheit empfindet darin eine Begrenzung der Selbstbestimmung, weswegen das Ziel des AKs die Aufarbeitung des Resolutionsentwurfs war, um diesen im Plenum vorzustellen.

Es zeigte sich, dass ein Grundsatzproblem besteht. Zum einen haben wir uns mittels eines Meinungsbildes einigen können, dass wir jede Zwangsexmatrikulation gleichermaßen behandeln wollen und eigentlich ablehnen, da darin eine Restriktion der Studiumskultur an Universitäten gesehen wird. Auf der anderen Seite gibt es Befürchtung einer Fehlinterpretation dieser Resolution als Legitimation für ein Abflachen der Leistungsansprüche in ‚Problemfächern‘ (wie etwa Mathematik für PhysikerInnen) und für Langzeitstudierende, die durch ihre Existenz eine Kostenquelle darstellen (Notiz: Wo diese Kosten entstehen, wurde jedoch nicht erwähnt).

Weitere erwähnenswerte Inhalte der Diskussion waren:

- Es gibt anscheinend am KIT ein Mischsystem aus Prüfungsleistungen, die durch eine bestimmte Versuchsanzahl das Studium begrenzen können und solche die beliebig oft wiederholt werden können, ohne dass die Gefahr der Zwangsexmatrikulation besteht.

- In Köln sind seit einiger Zeit diese Restriktionen aufgehoben worden und es konnte beobachtet werden, dass sich Studienleistungen qualitativ verbessert haben.
- Das Ausschließen einzelner Personen aus dem Studium nach einer Zwangsexmatrikulation wird auch nicht immer umgesetzt. So wurde berichtet, dass eben solche Personen an anderen Unis aufgenommen wurden, wenn die Zwangsexmatrikulation durch ein unkritisches Fach verursacht wurde.

Letztendlich konnten wir die Grundsatzdiskussion beiseite legen und haben mit der Umformulierung des Resolutionsentwurfes begonnen. Auch dort entstanden des öfteren Diskussionen, die letztendlich nicht sonderlich zielführend waren, da die Auslegung des Textes nie zu 100% eindeutig war (Dies wurde des öfteren gefordert). Allerdings konnten wir uns darauf einigen, Erfahrungen aus Köln nicht weiter in den Text zu übernehmen, da dafür das Projekt dort einfach noch zu jung ist um tatsächliche Beobachtungen machen zu können. Aufgrund dieser Diskussionen konnten wir diese Überarbeitung leider nicht abschließen, so dass in der Postersession darüber noch einmal gesprochen werden soll und falls nötig auch im Backup-AK.

## **2.3 Slot III**

### **2.3.1 Lehramt II**

Nachfolgend fand das Gespräch mit Prof. Theyßen zu der Einladung statt. Es war ein äußerst konstruktives Gespräch. In diesem Gespräch waren wir und die Vertreterin der DPG uns einig, dass in den Fachdidaktiklehrstuhl abgeordnete Lehrkräfte dazugehören. Auch, wenn die Gesellschaft sich nicht in den universitätseinzelnen Fakultäten einmischen kann, ist es notwendig, dass sich das Fach und die Didaktik besser vernetzen. Dennoch sollten die Annäherungen nicht nur von der Physikdidaktik ausgehen. Was die Überschneidungen mit den erziehungswissenschaftlichen Veranstaltungen angeht, muss sich die Physik aufgrund weniger Studierender eher nach den Erziehungswissenschaften wenden, nicht anders herum. Außerdem besteht das Problem der stärkeren Verschulung, was sich durch weniger Wahlpflichtmodule bei den Physik-LehrämterInnen äußert. Daher befürwortet die DPG ein lehramtseigenes Studium, was den Standards für eine gute Lehramtsausbildung folgt, jedoch wollen viele Fakultäten keine umfassende Trennung.

Wegen der Forderung der Ausweitung des Praxisbezuges als Berufungskriterium sollten wir uns eher auf die Schule als auf außerschulische Orte fokussieren. Sowohl für Promovierende als auch für PostDocs könnte die Zeitspanne von fünf Jahren zu lang sein, da diese auch Workshops und Forschung betreiben. Die fachdidaktische Forschung muss daher stärker betrieben werden. Außerdem wird die eigene Lehrpraxis schnell zur Routine. Außerdem sollen wir die Fächer für BewerberInnen auf physiknahe Fächer einschränken, da es sonst zu weitreichend ist.

### **2.3.2 Studienreform - Yannik**

Der AK „Rote Fäden der Studienreform“ war ein etwas speziellerer Austausch AK. Innerhalb des AKs haben wir uns darüber unterhalten, wie die Mathematikausbildung der Physiker an den verschiedenen Hochschulen realisiert wird. Dabei wurde festgestellt, dass manche Hochschulen gesonderte Mathematikvorlesungen für Physiker anbieten, wie es auch in Potsdam der Fall ist, und manche Hochschulen die Mathematikausbildung in die Vorlesungen der Mathematik auslagern. Außerdem wurde eine Unterhaltung über die Studienordnungen geführt, wie diese sich in den letzten Jahren entwickelt und vielleicht sogar verbessert haben und was die einzelnen Ordnungen besonders macht.

### **2.3.3 Uni-Wechsel - Mandy**

Problematik: Der Wechsel zwischen Universitäten innerhalb des Bachelors oder Masters kann problematisch sein. Probleme hierbei entstehen (zumindest in Berlin) durch die Landes-Hochschulgesetze, welche Grenzen

für die Einstufung in Fachsemester und Anerkennung von Leistungen setzen. Laut Hochschulgesetz kann die Fachsemester-Zahl nur steigen, aber die Einstufung ins geeignete Fachsemester ist nur mit den nötigen Leistungen möglich. Dies führt mitunter dazu, dass Leute nicht immatrikuliert werden können und daher gar kein Physik mehr studieren können.

In diesem AK sollte zusammen getragen werden, ob andere Fälle bekannt sind und wie das in anderen Bundesländern aussieht. Dazu wurden die Landeshochschulgesetze der einzelnen Ländern durchgesehen nach Regelungen. Die Zeit war zu knapp, um das alles durchzusprechen. Es wurde ein Arbeitsauftrag an den StAPF im Endplenum beschlossen.

### 2.3.4 Wissenschaftskommunikation II - Lena

In diesem AK wurden die Resolutionen in Anschluss zum ersten Teil des AKs geschrieben.

## 2.4 Slot IV

### 2.4.1 Neues für den AK Lehramt - Jasmin

Die Idee hinter diesem AK war, dass wir uns über ein neues künftiges Thema Gedanken machen, da die Forderungen an eine/n PhysikdidaktikprofessorIn fast abgeschlossen sind. Folgende Themen standen zur Wahl:

**Fachwissenschaftliche Anfordereungen und Standards:** Hier soll sich die Frage gestellt werden, inwiefern das Fachwissen angelegt sein muss, damit es für die Lehrpraxis reicht und daraus Mindeststandards formuliert werden. Jedoch sind die LehramtsanwärterInnen mit verschiedenen Schulformen in der Ausbildung konfrontiert. Doch alles in allem gibt es keine großen Probleme mit dem Fachwissen, sodass es ausreicht, dieses Thema in einem Austausch-AK zu besprechen.

**Wechselmöglichkeiten in die Fachphysik:** Hier soll die Frage beantwortet werden, wie der Wechsel zwischen dem Bachelor of Science zum Master of Education bzw. vom Bachelor of Education zum Master of Science läuft. Letzteres ist aufgrund fehlender Module schwer umsetzbar. Ersteres wird eher kritisch gesehen, da QuereinsteigerInnen, die im Fach scheitern/gescheitert sind, nicht ohne weiteres vor einer Klasse stehen sollten.

**Staatsexamen/Master:** Hier soll sich damit auseinandergesetzt werden, wie der Wechsel gelaufen ist. Dieses Thema eignet sich jedoch auch nicht als AK-Thema, weswegen es wegfällt.

**Kontakt zu Berufsorganisationen der Lehrerschaft wie dem Philologenverband, der sich z.B. dem Ziel „Verbesserung der Einstellungsbedingungen für den Lehrernachwuchs“ und „Sicherung einer qualifizierten und schulartbezogenen Lehrerausbildung“ verschrieben hat:** Es wäre ein mögliches AK-Thema, wo wir uns mit ihren teilweise stark konservativen Punkten auseinandersetzen wollen, um später mit ihnen zu diskutieren.

**Nebenkompentzen aus der Fachphysik wie (Fach)Praktika, TeXen, Visualisierung, Modellierung, Simulation:** Auch das zeichnet sich als ein mögliches AK-Thema ab, da diese Kompetenzen aus der Fachphysik genauso für eine/n Lehramtsstudierenden sinnvoll wären und auch der Schulpraxis nutzen würden.

**Stellung in den Physikfakultäten und Selbstverständnis:** In diesem Thema soll über folgende Fragen diskutiert werden:

- Wie sehen wir uns als (Gymnasial-)Lehrende?

- Was gehört für uns dazu?
- Welche Vorstellung haben wir vom Gymnasium und Abitur?

sowie über die Gegenüberstellung vom Studium als Praxisvorbereitung und Ausbildung zu „DidaktikerInnen“ und die gesellschaftliche Bedeutung des Lehramtes.

**Vernetzung untereinander und zu den Fachphysikern:** Es gibt Überlegungen, ob es eine BuFaTa Lehramt gibt. Wenn nicht, sollte es sowas geben? Gibt es überhaupt Lehramts-FSRs (in Potsdam ja) und sind ihre Fächer auch in einer VeFa organisiert? In Rahmen dessen wurde ein Mailverteiler für ZaPF-LehrämterInnen eingerichtet.

#### 2.4.2 Vertrauenspersonen - Mandy

Es wurde die Zukunft der MuM-Workshops besprochen. Wie sinnvoll war der WS? Außerdem wurde diskutiert, ob die Vertrauenspersonen genutzt werden und in welcher Art man das auswerten könnte. Natürlich kann keine „Diskussion“ der Fälle im Plenum oder anderweitig stattfinden (Opferschutz). Allerdings wäre es interessant zu wissen, wie die Vertrauenspersonen genutzt werden. Das kann vielleicht in einer privaten Runde/in einem AK auf der nächsten Zapf diskutiert werden.

### 2.5 Slot V

#### 2.5.1 Abiwissen - Yannik

Bei diesem AK handelt es sich um einen Folge-AK. Der eigentliche Gegenstand des AKs sind die Brückenkurse, die an manchen Universitäten vor Beginn des ersten Fachsemesters angeboten werden.

Zentralen Fragen sind dabei, was Erstis an Wissen aus dem Abitur mitbringen sollten, und die Frage nach einen eigenen bundesweiten, langfristigen Eingangstests. Mit einen solchen langfristigen Eingangstest, könnte man „leicht“ überprüfen, inwiefern Erstis die Erwartungshaltung der Hochschulen erfüllen.

Die Diskussion über diese Themen hat folgende Erkenntnisse gebracht:

- Wir waren uns einig, dass solche Brückenkurse lediglich dazu genutzt werden sollten, Abiturwissen zu wiederholen und explizit nicht um neue Konzepte einzuführen.
- Einige Hochschulen haben schon solche Tests. Diese zeigten teilweise ein anderes Bild, als es in einer Studie von Borowski dargestellt wird. Diese besagt, dass heutige Studienanfänger ähnliche Voraussetzungen haben wie die Studienanfänger vor 30 Jahren.
- Es gab einen offenen Brief von Professuren der Mathematik, der den Bildungsstand der Studienanfänger bemängelt. Darauf gab eine Stellungnahme von Didaktikern, die diesem Bild nicht zustimmen.

Zusammenfassend haben wir die folgenden AKs auf der nächsten Zapf einige Ziele via Meinungsbild festgestellt. Auf der einen Seite wollen und andere politischen Diskussion um den Bildungsstand vermittelnd einsteigen und auf der anderen Seite wollen wir Vergleichen, welche Fähigkeiten die Erstis haben und welche Fähigkeiten vorausgesetzt werden.

### **2.5.2 Studieren mit Kind - Jasmin**

Der AK wurde von den Studierenden des KIT (Karlsruher Institut für Technologie) einberufen. Problem ist es, dass zur Zeit zwei Studierende mit Kind am KIT anwesend sind. Diese konnten ihr Lernpensum mangels Kinderbetreuung nicht erreichen, eine von ihnen wurde sogar fast exmatrikuliert mit einer herablassenden Behandlung eines Professors. Nach einer Beschwerde über diesen durfte sie die Prüfung bei einem anderem Professor wiederholen. Daher stellen die Studierenden des KIT Forderungen an selbiges, möchte sich jedoch auch mit uns austauschen, wie bei uns das Studieren mit Kind gewährleistet ist.

Die Studierenden des KIT fordern vor allem, dass eine flexible Kinderbetreuung eingesetzt wird und das Studieren mit Kind besser strukturiert wird. Dies soll über Teilzeitstudium, Nachteilsausgleiche und Lernräume für Eltern geschehen. Zudem ist das KIT mit dem „audit - familiengerechte Hochschule“ zertifiziert, wobei es sich um ein „billiges Bio-Siegel“ handeln würde. Das heißt, dass sie zuerst aufbauschen, was sie erreichen wollen, dafür dieses Siegel bekommen und beim Verfehlen dieser Ziele das Siegel weiterhin vergeben wird, weil es ja reiche, was erreicht wurde. Am KIT existiert auch kein Gleichstellungsrat mit Studierendenvertretung. Es gibt ein festes Kindergarten-Kontingent für Studierende, aber es ist mit 150€ sehr preiswert. Daher kommen auch nicht KIT-lerInnen, da es nicht zu ermitteln ist, wer dem KIT angehört sowie diesen wirklich braucht und wer nicht. Zumindest das Studierendenwerk hat einen Topf für Kinderbetreuung. Außerdem ist Nachteilsausgleich nicht möglich, Studierende mit Kind haben nicht die gleichen Möglichkeiten wie nachweislich kranke Studierende (Prüfung ablegen im Urlaubssemester und Maximalstudienzeit überschreiten). Daher fordern die Studierenden des KIT eine Entschleunigung des Studienverlaufsplanes, welcher deshalb auf neun bzw. elf Semester gestreckt werden soll. Normalerweise wird dort nach dem zehnten/elften Semester ein Härtefallantrag gestellt, maximal darf man am KIT neun Semester studieren.

Aber auch andere Unis haben ähnliche Probleme. In Marburg wird die familienfreundliche Uni zum Beispiel nach außen getragen, jedoch ist es immer noch nicht bei allen angekommen. Ein Teilzeitstudium ist theoretisch, aber praktisch nicht möglich. Es herrscht auch da eine „Wir können ja nicht auf alle Rücksicht nehmen“-Mentalität. Laut Sozialerhebung studieren sechs Prozent mit Kind, die Dunkelziffer ist jedoch höher. Es werden häufiger Teilzeitstudiumsimmatrikulationen durch geführt oder trotz eines Vollzeitstudiums eins betrieben. Es gibt Unis wie das KIT, die diese Sozialerhebung nicht weiterleiten wollen.

### **2.5.3 Umgang mit Förderungsabsagen - Mandy**

Aktuell besteht das Problem, dass Siegen eine Absage vom BMBF bekommen hat. Auch andere BuFaTas wurden in diesem Semester nicht gefördert mit der Begründung, dass der Topf leer sei. Um genaueres zu erfahren, wird ein IFG Antrag gestellt. Der StaPF tritt außerdem in Kontakt mit dem BMBF.

Wie können BuFaTas gefördert werden, wenn kein BMBF Geld? Sponsoring! TShirts an Sponsoren verkaufen. Sieht zwar weniger cool aus, aber wenigstens gibt es eine Zapf.

Fun Fact: man kann einen BMBF Antrag auch stellen, ohne eine ausrichtende Fachschaft bestimmt zu haben.

### **2.5.4 Symptompflicht - Ida**

Die allgemeine Problematik ist, dass es an vielen Unis erforderlich ist, für den Nachweis der Prüfungsunfähigkeit ein ärztliches Attest mit der Angabe von Symptomen einzureichen. Der Prüfungsausschuss entscheidet darüber, ob die Symptome im jeweiligen Fall eine Prüfungsunfähigkeit darstellen. Die ZaPF hat sich bereits in Dresden in einer Resolution dagegen ausgesprochen. Eine Arbeitsunfähigkeitsbescheinigung ist dabei einer ärztlichen Prüfungsunfähigkeitsbescheinigung gleichzusetzen. Das Konzept wurde auf der Metafa vorgestellt, welche sich dem nicht direkt anschließen wollten, sondern eher um eine Konkretisierung (z.B. Anhand des Hochschulgesetzes in NRW) gebeten wurde. Daher ging der Auftrag nach Berlin sich damit zu beschäftigen

und eine Resolution vorzulegen. Auf dem Plenum kam es allerdings bei der Vorstellung von zwei Resolutionsvarianten (A und B) zu großen Kontroversen. Dabei wurde bemängelt, dass sich in Berlin nicht genügend mit anderen Varianten als dem Hochschulgesetz in NRW beschäftigt hat.

Zusammenfassung der Gemeinsamkeiten beider Varianten: allen behandelnden Ärzten ist grundsätzliches Vertrauen entgegenzubringen.

Zusammenfassung der Unterschiede: Gesetzesvorschlag aus NRW wurde kopiert. Bedeutet, dass bei Misstrauen zu einem Arzt die Uni auf ihre Kosten einen zweiten Gutachter heranziehen kann.

Ein Meinungsbild ergab, dass eine Resolution mit konkreteren Gesetzesvorschlägen nicht erarbeitet werden soll. Dafür sollte aber die Resolution aus Dresden verändert werden.

## **2.6 Slot VI**

### **2.6.1 Austausch - Jasmin und Ida**

In diesem AK hatten die ZaPFika vorab zu vielen Themen die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Diese wurden im AK beantwortet. Unsere Frage war der Umgang mit Werbung, da wir selbst im FSR Werberichtlinien haben, das heißt, welche Werbung wir weiterleiten und welche nicht. Dabei kam essentiell heraus, dass einige Fachschaften ihre Firmen selbst nach Kriterien aussuchen oder sie sich im Gegenzug bis auf die Ersttütten sponsern lassen. Hier seht ihr alle Fragen und Antworten des Austausch-AKs.

### **2.6.2 Hörsaal Branding - Yannik und Paul**

Die Problemstellung dieser AKs ist, dass einige Räumlichkeiten von Unternehmen „gesponsert“ werden, wodurch diese dann ihre Werbefreiheit verlieren und Namen wie „Bosch-Hörsaal“ tragen. Tatsächlich haben einige Hochschulen dieses Konzept für sich entdeckt, teilweise ist dies schon seit den Siebzigern so.

In der Diskussion haben wir festgestellt, dass es sinnvoll wäre, sich in eventuellen Folge-AKs darüber zu unterhalten, welche Zwecke dieses Sponsorings verfolgen (z. B. Erhaltung der Einrichtung ) und wie transparent der Umgang mit den Einnahmen ist. Bei Bedarf könnte in einem Folge-AK dann ein Positionspapier verfasst werden, in dem wir unsere Meinung zu Thema Hörsaal Branding kundtun.

## **2.7 Slot VII**

### **2.7.1 ZaPF-Orga - Mandy**

Es fand ein Austausch aktueller und ehemaliger ZaPF Orgas statt. Außerdem wurde die KoMa Orga von Erlangen diskutiert, die keinen Ansprechpartner finden, der ihnen bei der Orga hilft.

### **3 Feedback an uns - nach der ZaPF**

#### **3.1 Was ist für uns als Fachschaft gut gelaufen?**

- Wir haben einen Preis für unseren Selbstbericht bekommen. Ein Helfika-T-Shirt der ZaPF in Dresden des Jahres 2014 in XXXL als Teambuildingsmaßnahme.
- Unsere Pad-Vorbereitung war top.
- Wir konnten so gut wie alle AKs, die sowohl den FSR als auch uns persönlich interessiert haben, personenmäßig decken.

#### **3.2 Was können wir an unserer ZaPF-Vorbereitung/-Arbeit verbessern?**

- Die AK-Berichte so zeitnah wie möglich nachtragen, damit die Ausarbeitung des ZaPF-Berichtes nicht ewig braucht.